



DIE FOKINA

VON ERWIN FABER

Aus der Heerschar der russischen Tanzkünstler heben sich als Spitzen einige Namen: Nijinski, der geistig umnachtet in Leningrad behütet wird, die Pawlowa, die Karsavina, Fokin und Fokina heraus. — Der Spitzentanz, die Form des alten russischen Balletts, hat in diesen auserwählten Künstlern ihren Höhepunkt gefunden. diese Ballette, die mit ihrer selbständigen Kunstgestaltung dem Ballerinenkult des 19. Jahrhunderts ein Ende bereiteten, brachten plötzlich wieder die Wahrheit zum Bewußtsein, daß der Tanz die Mutter aller Künste ist. Fokin, der Ballettdichter und Ballettmeister, wird als eigentlicher Reformator dieser Kunstgattung betrachtet, die nur Rußland in dieser Vollendung aufzuweisen hat. Die feenhafte Kunst Fokins finden wir in seiner Partnerin Vera Fokina greifbar emporwachsen. Vera Fokinas Holdseligkeit ist zu fraulichstem Reiz erblüht, alles an ihr, Bewegung und Verhalten, ist weich und gerundet und doch von anmutvollster Zierlichkeit. Der Trumpf der Russen ist Grazie in märchenhafter Melodik. Da Grazie freies Bewegen ohne Zwang, ohne Hemmung ist, ist ihre Kunst Natürlichkeit. Der unbeschreiblich zauberhafte Duft, der die Pawlowa umwittert, findet sich auch bei ihr wieder. Wenn sie leicht wie eine Feder über die Bühne flattert, wenn sie Hände und Arme wie Seidenbänder flattern läßt, vergißt man, daß es eine Pawlowa und eine Karsavina gibt, die Fokina vollendet den Kreis.

Von den Großen des vergangenen Jahrhunderts sind die Taglioni und die Elßner noch in Erinnerung, die in ihrer künstlerischen Darstellung ganz gleichwertig neben jede edelste Meisterplastik gestellt werden können. Dann aber ist das Ballett zum akrobatischen, rekordbestrebten Sport geworden. Die Teilung des Ballettensembles in Tänzer und Mimiker verurteilt ästhetisch das ganze Genre zum Stillstand. Die Technik besteht um